

Verbundkatalog Kalliope

Gedichte

Bonsels, Waldemar

1902

Notizbuch 2

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

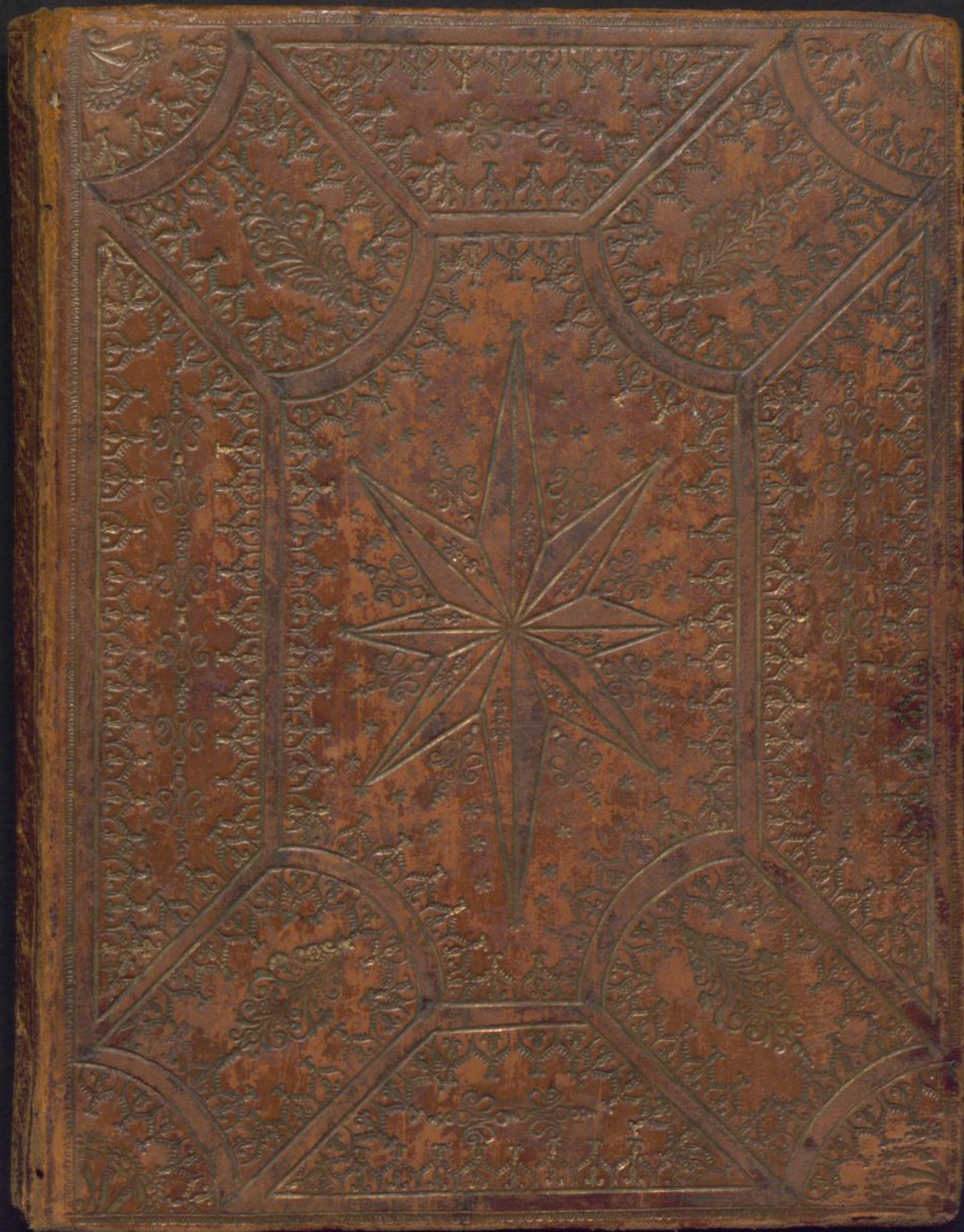
Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de





monacensia
im hildebrandhaus



WALDEMAR BONSELS STIFTUNG



(Tröpfe verstanden, die man von
Tröpfen kauft. Hier kauft Tröpfel
und die Härtekeit, die aus Abseife
aus ihm kauft. Was ist mit laiden
zu können ist eine solche Kasse.)

Willen man es selbst Braut.
sein für die eigene eigene Kasse.
Häufig, als Friseur ^{zuerst von und dann} ~~ist~~ ^{Handel}.
Es mag das sein, das man ihm
man anzeigen dem eigenen Kasse.
hat die Kasse ist, ^{zuerst} ~~ist~~ ^{Handel}.
zu Kasse und Woll ^{zum Kaufman} ~~ist~~ ^{Handel}.
ist ^{Handel} ~~ist~~ ^{Handel}.

[illegible]

Send the money the people for good service,
the that is for them, the that is for them
being.

Ist werob unse Janz unt bnd ab dog.
Wia soll es ab tragen of Lobs.
Nin Taza ziesu in Eselauquind,
Mon blage unt bfeinge unse ~~unfalsche~~
~~chind,~~
Nin Taglisch fult unt nof.

Nein, weil es alle Parzen gibt!
 Es soll uns schon einst kommen, -
 Ach, doch erst wenn frucht die Glut,
 am Sisyphus tief, am Weibweiskain.
 Am Walder Sisyphus und Brauner.

Wasser Gemeinbothe ist unser Wasser
solcher Danks, es untereinander frisch.
hören, sondern uns Wasser geben,
wobei untereinander angestrichen.

April 28.

Wie wohl ich, O mein Herz entlocken, wissen wir
abkling,
nimm mich bei deinem Sockel anif legst
und bring.
und fesselte Kiste dringt O mein armer Ge-
fangener Ton.
Viel, das Kainen der Lieder bring, bring mich
wie Kufen.

Stille der Wägen, hat wohl ich noch fühlbare
Stille,
Lied wie der Wind in den Wägen, der Vorzug der
Welt.

Stille und das das Flammern, der gefundene
Stille, die Wägen, der Kiste,
Lafar Barockes der flamm Kiste, der Kiste,
auf, die mich bring in Wägen, gebracht, gebracht,
Liedern am Tag fände Stille und ich in der
Stille und Kiste.

April 11.

Wolff ein K. p. trauer Pappe bij klee
einige in der Saale auch K. in st. d.
f. u. t. u. , des - von K. in B. u. g. g. u. f.
Jan 4. Sol. anstalt.

+

Der bunte Pfeil.III

~~Laf Land Bluffen waf ein laß
von Bluffen Star stammte.~~

Laf den Rügen alles Land,
ab ich ganz Goldfide.
~~hiesse, dann bunt~~
perforiert bei dem Hand
miter und die dritze.

Lantund Bluffen waf ein laß
von ein Bluffen stammte.
Lant der bunte Pfeil
am Bluffen stammte.

Waf stammte (waf ist,
Scherpe unner Schende.
ein aufhessend foder tod
ein aufhessend stammte.

In alten Freunden

+

Vergesst es nicht, Ihr mir die Adresse
zu geben,
was es auch heißt, als Ihr mir schreibt.
Sagt mir auch, was es manchen Heidenissen
ist, es mir Kraft zur Verbesserung gibt.

Nur ich, ihr selbst? Ich hab mich, wie ihr sagt.
Nur fests Band, den fassen, fester Bleib. -
~~Ich mein~~ ^{ich} jugend nicht, ~~ich~~ ^{unser} nicht fort,
Denn was uns jugend sind bei uns gescheit.

Auf uns Jüngling! Setz, ihr Rache daran,
 ihr Streiter, die ihr laufft nicht weiß unbekant.
 So seht uns doch, der Hand auch ^{gütig} ~~geheiß~~ an,
 in unsern Noth, der Herz und sanftlich Braut.

Jan. 22.

Herbst

Im Morgensind ein Sämann ging.
Oder Rain hat er ein Hundlein gelass.
Im hohen Blau die Lerche sing
Die klingenden Tropfen fallen.

Die Hand ist lang und bleich.
Auf manns Hand fiel Sonnenkies,
ist ^{rot} ~~lapp~~ wie an die Augen manns,
weit ist dem Heron vertraut.

Jan. 23.

²
Gefen, Hellen Waiun allen Sainb,
Gute Du, die wißt ein Taten nicht,
Lobe, die in ein ein bei vollbringt,
Sofort, die ein eigenem Werten sind.

Oben drunten war ich ein Pfad
und die Stelle war Offenbarung
und in tiefen Gedanken der Erfahrung,
falsch in der Wahrheit meine Zeit.

1925.

+

Morgens im Frühling

Komm zu uns herein,
 lüches Morgensfrüh,
 frisches wieder. Vorfrühling,
 über Haus das Frühl.
^{lächelnd} Lächelndes Auge,
 blauen Berg und Feld. —

Heute's Seele, ^{als} wenn gelung,
 aus der Vögel Dörfer (ind).

—

Früh 20.

Nur aus dem Dunkel
^{bricht} ~~aus~~ ^{empor}
 lebt, vor das ^{erhafte.} ~~Welle~~ ~~erhafte.~~

Stille, Weg oder Thor,
 sind ihm eine Meinung, die Kraft.

1936

Bluttest~~e~~ meiner Freund,
wenn dein Dürft mich streift,
weiss ich alle Tüccand,
die die Seele reift.

hüchtend~~e~~ Bestallen,
einst so schön Gescheh,
lass ich freimüthlich wollen,
um zur Ruhe zu sehn.

4939

Bluttext meiner Freund,
wenn dein Dufte mich streift,
weiss ich alle Tausend,
die die Seele reift.

Leuchtende Gestalten,
einst so schön gesehen,
lass ich freundlich walten,
um zur Ruhe zu sehn.

4939

Der ^{Leid} ~~Leid~~
Du bist mir so besagel,
als schon der Briefe Seeging,
du ^{hast} ~~hast~~ und spist Besagel,
du Flane und der Kling.

Der ^{Welt} ~~Welt~~, das Gebell ist,
die Schönheit als der Seins,
li ^{stell} ~~stell~~ die ^{stell} ~~stell~~ ist,
in Alles, das ich bin.

1939

Die Rechtfertigung, die wir ^{hier} ~~hier~~
als Künstler in Form mit uns ~~haben~~
ihre Richtung nicht allein auf das Schöne
zu nehmen, sondern auch auf Etw.

Es ist sonderbar, dass die Menschen
bei allen Kräften ^{gewachsen} ~~gewachsen~~, die sie
aus Holz, Eisen, Kohle, Wasser ^{fall} ~~fall~~
sich bedienen, und niemals auf den
Gedanken gekommen sind, ^{sie} ~~es~~ aus
einer selbst heranzubringen,
oder aus dem Meerwasser.

Laß der Jugend, was dir selbst
Selig.

Pass - Zustand bei der letzten Gang.

1940

Vie Vieles an Zustimmung habe ich
bei manchen meiner Vorken
dadurch ^{eingebüßt} ~~verloren~~, dass ich in
meinem Verhalten nichts als natürlich
~~gewesen~~ gewesen bin.

Narai

Komm und sich der Sturmeswacht,
sprach! Narai die Schläue. —
Und wir gingen durch die Nacht,
durch die Nacht die blaue.

Komm und sich der Sturmeswacht,
lass die Welt, die Braune. —
Alles sei die das Gebrachte,
heil ist der Fortwache. —

Komm und sich der Sturmeswacht, —
Wo ich wieder liege,
schlafst du dich auf der Nacht,
über offenes Werge.

12. 41.

Der Dornbusch

Sieh' ich dich blühend uns wieder,
Dornbusch am steinig'n Hang,
Fröhlich erwacht durch die Lieder,
Lerche und Vasserklang.

Liebliche, schillernde Färbes,
selig von Bienen und Tau.
Und die erstrahlende Hülle
gegen das himelische Blau.

Berge die Dornen, die Wunden
quädet auf kaltes Leher'ss. -
Heimlich darunter gerunden
die Krone, ich weiss, ich weiss...

1940

Phingsten

1943.

Marchen.

Fern in Russland freundes Erde
hütet mein gutes Freund,
den ich rühn lieben werde,
woz mein Herz gemeint.

Soch die wilden Rosen blühen,
die ich von ihm weiss,
und in Weidenfeldern stehen
Kohn und Ehrenheis.

Zu mir wach, geliebte Seele
- sich, da Rot-Dorn brennt -
Wenn ich mich dann Geist befehle,
der den Tod nicht kennt.

Segne mich aus lichter Ferne,
du vergossenes Blut.
Sich, die Wiege und die Stume
machen alles gut.

Das einzige Da

März Wochen

Man begibt sich wohl am Besten
in der wärmenden Beleucht.
denn es tropft noch von den Ästen
und der Boden ist noch feucht.

Was der Herbst zurück gelassen,
dimmes Licht und Mergeding.
führt in blaue Herbst Gassen
für den gelben Schneefall.

Dem hier ist nicht viel zu finden,
alles harret noch weit und still,
wenn man nicht am Gang der Leiden
Anemomen frischen will.

Dass der Buchfink, wie Buchenhol,
viel zu früh sein Kärlich ist,
wagt man kaum als Vorschnit,
weil man ihn von Kind auf liebt.

Nein, es wird kein Lied seltsamer,
wilt das Lärmen nicht stört,
und sein Schwätzen wohl als Singen
kann in einem Vers gehört. —

Ein Geheimnisvoller Weber,
der uns alles an sich zieht,
braucht das Morgenlicht, die Frühe,
kündet den Tag, das Vorgefühl.

Nimm die armen, Welken Recke,
die vom Tropfen Cam 2. benetzt,
und vom Erdgeruch das Beste
und die Blumen nicht zuteil.

Nimm das Lied, das nicht seltsamer,
und die Hoffnung, die erstirbt,
Freundschaft und Erinnerung
(bleibt) und ich glaube, Herz, auch dich.
wohl nicht, nicht

März 44.

Es ist Orstain, wol und beachtens,
wort, Dass nur derjenige zuerst ein
Stein auf des Kreuzes foot - die keine
haben.

1444.

Man muss es einem Jüngern zu
Gute halten, wenn es mit Stolz be-
trachtet, dass ihm der Habicht die
Ehre einer besondern Beachtung zuwen-
den lässt. *hiesse.*

1944

So laßt mich in der stillen Dunkelheit
Im Sedo, wo die Quellen einst entspringen,
Wohin kein Schein der Zeit bewegen Zeit
und keine Todesströme hingelangten.

Kein Licht fällt in die Felsen, sanft bewegt;
doch seh' ich Halle, zärtliche Gestalten,
Wie in dem dunklen Spiegel eingelagert,
Sie einen Kelch in ihren Händen halten.

Ihr einer Traurigkeit, die ihr mich kennt,
Ihr Wanderer im Hellen Draußen, lebt
Neb Grabeswort, daß mich bei Namen nennt,
und meinen Herzblick auf den Hücheln
lebt.

Fels
1945

Abschied von Doris.

Die letzten Ferientage waren schön,
du warst als Gast so gerne hier im Land.
Du wertest Ferne war das Meer zu sehen,
in letzter Nähe deine zarte Hand. —

Die Erde strahlt so ruhig voll und bunt,
auch sie wird Abschied ohne Leid und Lohn.
In holdem Lächeln schweigt dein weiches Mund.
Am Thor der dunkeln Wägen wartet schon.

Der Gärtner hat die Blumen schon geerntet,
der Fuhrmann kennt den Weg durch Feste & Wald.
Fahr' ohne Bangen, sterben ist die Nacht.
Ich bleibe noch, leb wohl, ich bleibe bald.

Sept. 1948

Der sterbende Panther

Ueber besüßfligen Pantheen ruht
Lichtbraun und das Gaslein Gold im Blick
wie Castatel kein Taktstreich
still als Gewadlgs Haupt. —
Sicht nicht das Todes Zeichen
noch die von Abkehr und Not.
Ewiges Gagnant Dole,
und wie vom Cadball hinweg
scheucht die die Saage san To D.
Linnal, fressend, als die Augen
dieser beleuchtende Blick,
endlich das letzte Beirnis hinweg,
nicht das Auge die Werte,
wie noch kein Mensch die erweist,
Sicht in die Dichte Leiden, und die und Taut,
die Genuß fruchtbar Nocht,
das zusammen das, den Tempel der Zeit,
im Tod, das nur die lieben Vorkünigern einsehne,
Oder und Herzschlag, der kranken Eothel zu spenden.
Als empfing die Eothel wieder laute,
was es das Auge schmerzhaft und bebt.

1946
Sept.

Wie oft innert die Pflücke zur
Empfangens, die Kraft
zur Behauptung daheim.

Die Sonne steht im
Walzenrad der Genesung
der Nord im Walzenrad
der Natur.

Ach, dass der Nachtwache Traum
über die Söhne befall!
Und als die Morgen dem Baum,
rief sie die Mutter zum Schlaf.

Nusterwegs

O du schöner Wald, du Sauer Reich.
Wo weit bin ich gegangen.
Ich ~~muß~~^{muß} nun heim, ich bringe gleich,
um endlich anzufangen...

Zart klingt noch ein Vöglein.
Es muß ~~wohl~~^{wohl} bald September sein.

A. 1948.

Unserwegs

Oh Sommer reich, du schöner Wald.
Die Zeit bist ich gegangen ...
Nun muss ich heim, ich bring's Gutes,
um endlich anzufangen.

Zuerst bringe noch ein Vögelchen,
kann es sein schon September sein?

A. 1948

Mutter + Kind.

Lass dich nicht so sehr bekümmern,
dass die Menschen nicht verlassen.
Sieh die Blumen auf den Thronen,
und die Säure in den Fesseln.

Alles sonst ist uns geworden.
Sei getrost, wir wollen Warten.
Aus dem grossen Totengarten,
Frühling, wird ein Lenz kommen.

Wenn ich dich nicht mehr begleite,
leg' die Hand getrost in seine.
Seine Hermal ist die Warte.
Auf der Erde weiss er keine.

Tief in seinen fernem, liebem
Stauenaugen wirst du lesen!
Niemand hat uns hier vertrieben.
Es ist immer so gewesen.

Lg 48c

Dunkel walt der bräutliche Wind
Vom Norden,

An die Götze

Wilt ich mich ruhig erschaut,
eine Bewegung und Rast,
bleibst du mich ^{freudig} vertraut,
und ich gehöre auch dir.

~~Dacht auch die Erde mich Gaud,
wird doch der Rosen Kränze
Freundin und ihre Gestalt,
wandelnd, ab Wesen nicht sein.~~

Und eine Stille trägt es
hoch über Schlaf und Vase,
weist über Wahn und Fess,
und meine Seele ist frei.

Auf einer Wande und Pfad
~~fühlt~~ ^{fühlt} als lebendig sein,
ohne die heilige Saat,
wimmelt kein Vater Lirich.

Oct. 89.

Ein wenig gegeltes, dies zu
überbringen -

Die erste Seite ist die
die zweite Seite ist die
die dritte Seite ist die
die vierte Seite ist die

Die fünfte Seite ist die
die sechste Seite ist die
die siebte Seite ist die
die achte Seite ist die

Die neunte Seite ist die
die zehnte Seite ist die
die elfte Seite ist die
die zwölfte Seite ist die

Die dreizehnte Seite ist die
die vierzehnte Seite ist die
die fünfzehnte Seite ist die
die sechzehnte Seite ist die

Die siebzehnte Seite ist die
die achtzehnte Seite ist die
die neunzehnte Seite ist die
die zwanzigste Seite ist die

Ein wenig gelehrt, dies zu
überbringen -

Ein wenig gelehrt, dies zu
überbringen -

Ein wenig gelehrt, dies zu
überbringen -

Ein wenig gelehrt, dies zu
überbringen -

Ein wenig gelehrt, dies zu
überbringen -

Ein wenig gelehrt, dies zu
überbringen -

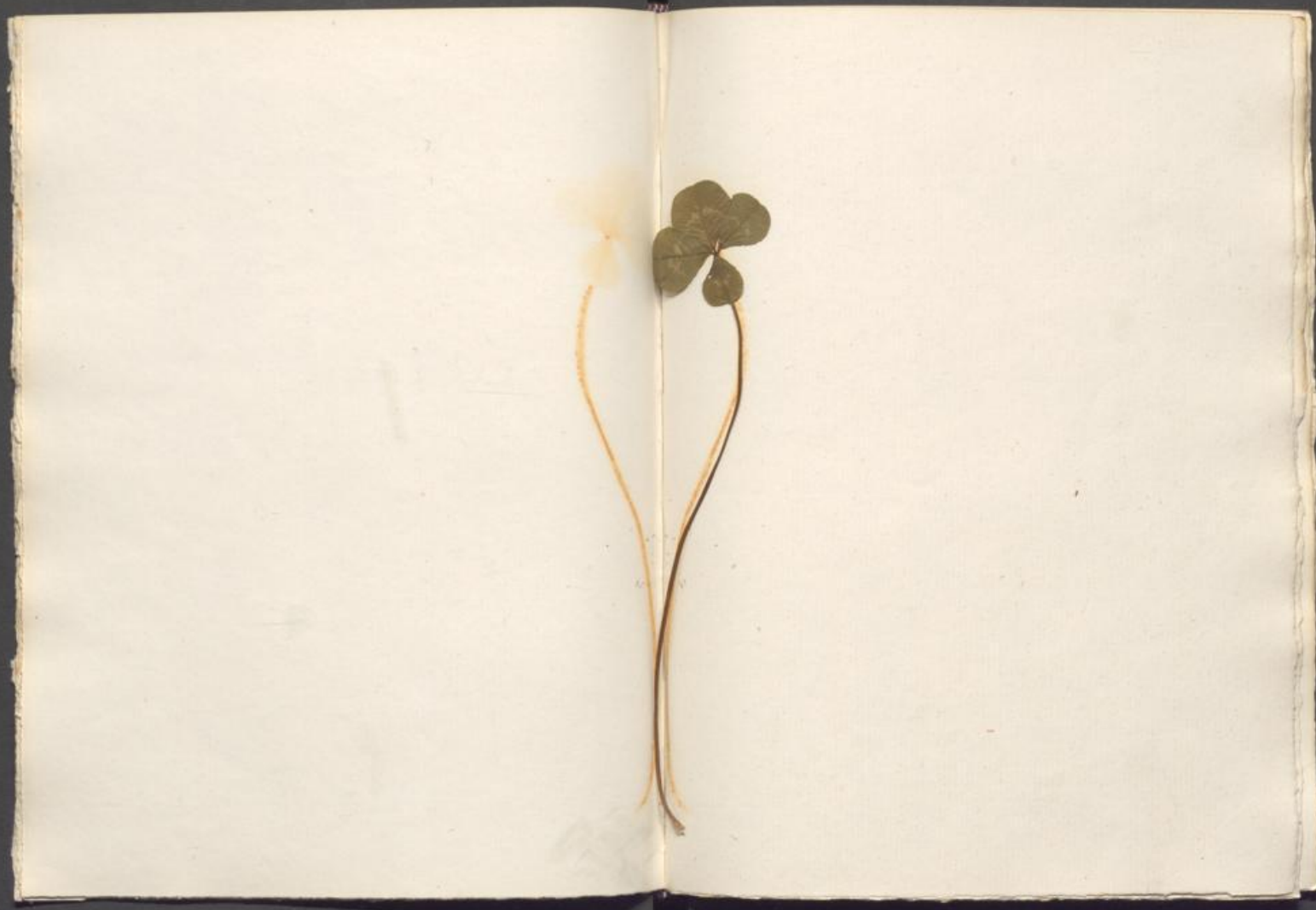
Ab hier leere Seiten

Bis hier leere Seiten

Am Sonntag den 1. August
die diese Seiten, wie sie sind,
habe ich heute in die Welt
zu setzen, und die man nicht
wie ein Buch zu lesen darf.

Am Sonntag den 1. April
die neue Welt, wie es sich
bei uns hier in der
Welt zu Ende, nach der neuen Welt
wie sie wirklich werden soll.

Am Meerestad die Sandster
Mein,
die Sterne bleiben, wie sie sind.
Mein graues Haar im Wind.
Oh Herz im mir, und du mein Kind,
wie wir verlassen worden sind...



Ab hier leere Seiten

Bis hier leere Seiten

Einnahmen
1922.

Januar

Rietken & Coening	h. 20.000.-
Gelinde & Loeffler	h. 217.000.-
" "	" 12.880.-
Otto Jansen Aln	" 5.000.-
Paul. Tagerstedt	" 200.-
Polnische Meje	" 1.500.-
Salomon. Votr. Post	" 5.000.-
Rietken & Coening	" 58.000.-

(Spacht)

Dr. S. v. Jandoch

Anthonen 3

Storck-Les.

W. Brühl Rosel - Nordend
Schloossteind 15

Intern. Philatelle Union

Herrn von C. E. Höfer.

Starnberg

Herrn. Wielandstr. 5

Herrn Hellmuth Möbel

Im Schloss Benaberg

Forstau

Frau Landrat Thome

Plessenburgstr. 18.

Sonie Z. Paladen Forst
(Gäntzner)

Leonard Amasta

Group "A" 9742 Civ. Cons Div.
A.P.O. 407 U.S. Army

Elm: Grafengars
bei Fehrbell
Ks. Mühlendorf

Tel. Post in Mch: Karslager 2
bei Wagner (30 307)
Mauri Ruge Elend. 12
34936

Malina - Osceola

Hohenrodenstr. 14 III 12

~~17. K. J. Bad Ostb. Spessart~~
~~Sant. Kippelsmühle~~
~~ab 4 9 - 3 Karslager~~

Dostali Woeller

AEF 5778 C.C.D.
GROUP "A" APO 205
PULLACH BEI MÜNCH.

Kite Seyfert ^{ho} Soakfame
bei Münden
Paderborn
See in amstr. 8

Herta Eberling (Göpfert)
Hamburg 20
Hofmeisterstr. 19

Travise J.C.D. ?

Abrechnung der Kaufsumme

am 27^{ten}. 5^{ten} / 29 vereinbarten Verkaufspreis £ 235.000

aus 17^{ten} / 21 erhalten

£ 2000-0-0 umgerechnet zum Kurs des

Bankwechsels in Capri von Lira 92.50 — 185.000

92.5

2000

185000

Restbetrag — 50.000

Bonus

Abrechnung über den Ankauf von
Ceros Hand. die 50,000.- sind
nicht tropfend & auch bezahlt worden

F 10

Frau Annie Witten

HALTER H. TRYTELL
bei

VON ERNST
BAERENPLATZ 4

Bern, Schwen.

Das am hantigen
abgeschickte Wort; u. d.
Sein den Acyten;
ordnende, erhellende
nicht als d. d. für
keine unvollständige
sich werden konnte

✓ V. Dem hantigen

Major Robert J. McKeevor
143 Terrace Avenue
Port Chester
New York
Frieden: Varotti Testone

Fran. Emma Menner Nied. Laim.

Olgarten Str. 16

Waldenstraße

Prinzessinnen

II

Hilfshaus Willibrodstraße

(Pasings
entw. 19)
Ed. Fielmann, Loder-Linden
Hof-Str. 1st. Oberfing
(bei v. Stahleberg)

Opt. Simmer, Pothle Litten. Mel

Hilfshaus 14

(Dass) Oskar Weibel, Pothle cont. Selt.
Berlin

Memor. des Oudrenfelds bei Lachner,
Bundelung in Wien.

+ Col. Silinelt 2, Hausgandstein
Amer. Hart Road Antares

Johann Schilling Ad.

Schuldbereitsch 72
bei Vogt

Seidl. Grün - Borken

Mel 474739

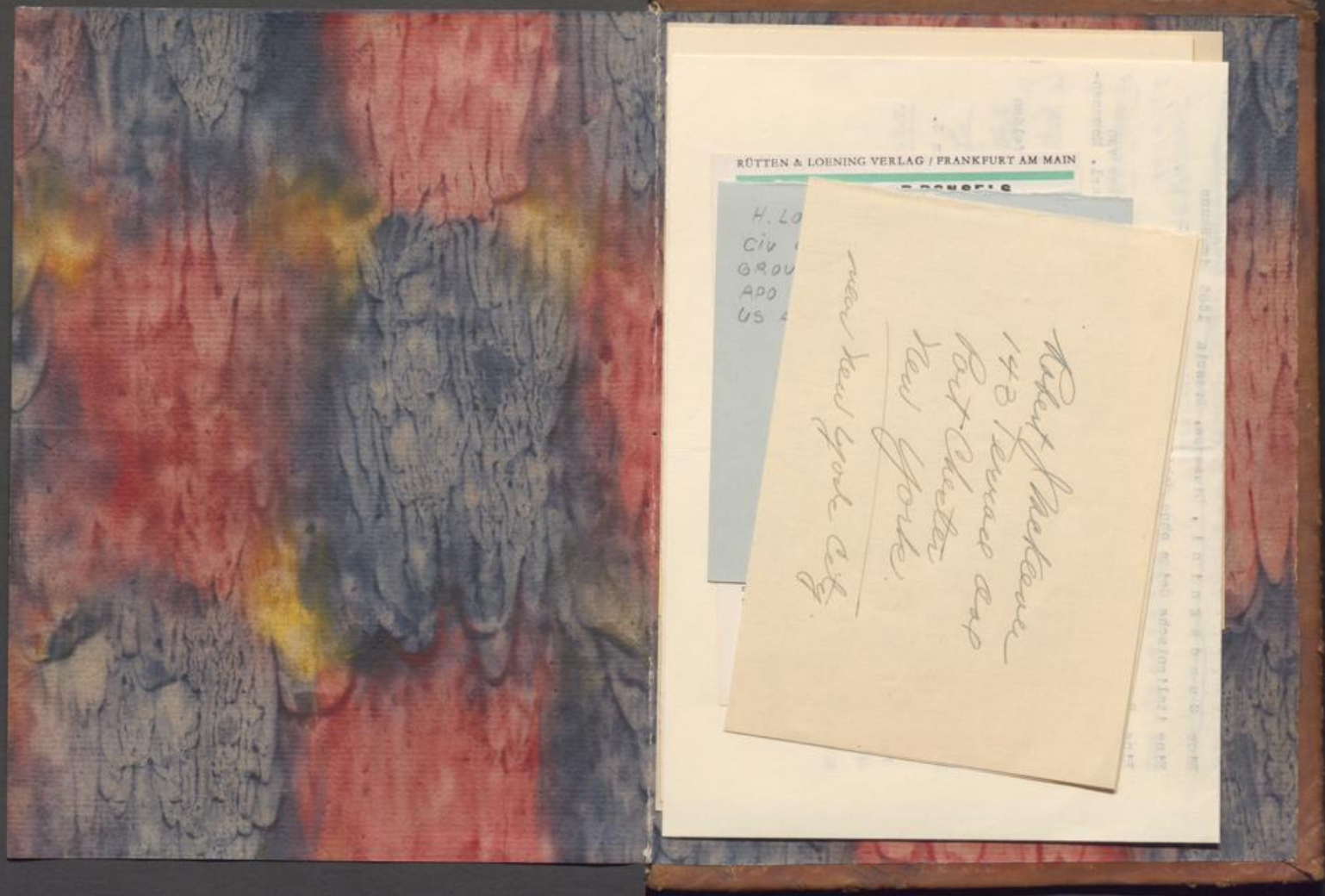
(Rom. Dossios) Mel Dossios

in Mel

Fajers 25

Besten. Ingolstadt
Hedersstr. 16.

Wormsplatz 15
Frankfurter Kanal



Robert J. McKeever
143 Terrace Ave
Port Chester
New York.

near New York City.

MAJOR. ROBERT J. MCKEEVER
143 TERRACE AVENUE
PORT CHESTER
NEW YORK

H. LOWENSTAMM

ACE 38192

CIV CENS DIV

GROUP "A"

APD 205

US ARMY

WALDEMAR BONSELS



Waldemar Bonsels ist zu einem sich treu bleibenden Typus geworden, und aus der klaren Einstellung seiner reinen, reichen Kunst ist wohl auch sein ungeheurer Erfolg zu erklären. Hier ist einer, der inmitten von dekadenten Klüglern, von raffinierten Konstrukteuren, von gerissenen Artisten, denen sich jedes Werk sozusagen auf kaltem Wege baut, zu einem außergewöhnlichen Erlebnis gelangt. In ihm rauscht das gegenwärtigste Blut. Seine Romantik ist nicht eine Romantik des sentimentalischen Herzens, sie ist die lächelnde Unbekümmertheit aller im tiefsten Grunde der Seele Reinen. *Josef Fr. Perkonig*

Indienfahrt

320. Tausend

Geh. RM 5.—, Leinen RM 7.—

Menschenwege

190. Tausend

Geh. RM 5.—, Leinen RM 7.—

Eros und die Evangelien

115. Tausend

Geh. RM 5.—, Leinen RM 7.—

Narren und Helden

51. Tausend

Geh. RM 5.—, Leinen RM 7.—

Das Anjekind

137. Tausend

Geh. RM 3.50, Leinen RM 5.50

Vagabunden- brevier

10. Tausend

Geh. RM 2.—, Leinen RM 3.50

Einbände von W. Tiemann

FRITZ ADLER

Waldemar Bonsels Sein Weltbild und seine Gestalten

Geh. RM 3.—, Leinen RM 5.—

RUDOLF G. BINDING

Neuerscheinung 1927

Gesammeltes Werk

1. Bd. Novellen und Legenden; 2. Bd. Gedichte / Reitvorschrift; 3. Bd. Aus d. Kriege; 4. Bd. Erlebtes Leben
In Leinen RM 25.—, in Halbleder RM 34.— / Einbände von W. Tiemann

Diese Gesamtausgabe enthält neben dem bisher Erschienenen zahlreiche Gedichte und einige Prosastücke, die noch gar nicht oder nur in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht worden sind, z. B. den „Wingult“.

Neuerscheinung 1927

Erlebtes Leben

1.—7. Tausend / Geheftet RM 5.—, in Leinen RM 6.50

Der Dichter Rudolf G. Binding berichtet hier von seinem eigenen Leben. Es werden keine Erinnerungen beschworen, von denen man wehmütig fragt: Wie lange ist das her? — sondern ein Gegenwärtiges wird beschworen; denn nur was als Bleibendes in ihn überging, bedeutet dem Verfasser ein Erlebnis. Es ist das Geheimnis des Dichters, daß jeder sein eigenes Leben erlebt in der Wahrheit dieses „Erlebten Lebens“, denn jeder steht einmal vor dem ersten Zweifel, der ersten Angst, dem ersten Schauer, dem ersten Triumph, der ersten Seligkeit, der großen Liebe.

Neuerscheinung 1927

Rufe und Reden

Führungen und Betrachtungen

1.—3. Tausend / Geheftet RM. 5.—, in Leinen RM 6.50

Binding ist einer der entschiedensten und am meisten beachteten Sprecher unter den deutschen Dichtern. Durchdringend, unbestechlich und doch verstehend, fordernd und doch den schönen Augenblick bejahend, hält er den Blick auf das geistige Leben der Gegenwart gerichtet. Die aus dieser Gesinnung erwachsenen Reden und Aufsätze werden hier zusammengefaßt und geordnet Bindings großer Gemeinde dargeboten.

G E I G E N .

Eine V a r o t t i , Giovanni, Bologna 1785-1815

Eine T e s t o r e , Paolo Antonio 17... Cremona

beide bei Robert J. McKeever, Port Chester.N.Y.
219 Westchester Avenue

~~Eine V a r o t t i , Giovanni, Bologna 1785 - 1815~~

~~Baronin Ketelhodt, Heppenheim-Oberhambach,
An der Bergstrasse~~

Eine G u a r n e r i , Andrea, Cremona

Otto Keller, Konstanz, Gottliebenstr. 1.

Eine S t o r i o n i , Lorenzo, Cremona 1781

~~Otto Keller, Konstanz, Gottliebenstr. 1.~~

Eine G u a r n e r i , Andrea, Französische Copie

Fritz Skorzeny, Wien Obkirchergasse 31.

Eine A m a t i , Antonius und Hieronimus, Cremona, 1636 im Hause.

~~Eine G u a d a g n i n i , Giuseppe, Brescia 1685 im Hause~~

Eine italienische Geige ohne Schild (Galiano)? im Hause

Eine H o p f , David, Klingenthal, 17... im Hause

Eine F l e u r y , Benoist, Paris 17... Nora Böttcher geborene von
Schrenck, Berlin-Charl. Mommsen-
strasse 50.

Eine H u l i n s k i , Prag 17.. (Bratsche)

Frau Dr. Heidi Gelpke, Glattfelden
bei Zürich. Schweiz

Eine Cello, italienischer Meister unbekannt, gezeichnet Magnus

Luise Wagner, München, Kaiserplatz 3.

Eine ~~deutsche~~ Geige, Meister unbekannt, ohne Schild im Hause.

*Spaz Italienisch
dwa 1770*

Zum Geleit

Es ist der Name Ihrer Persönlichkeit, von mir geehrt und geliebt, nicht nur deshalb in diese Blätter eingetragen worden, weil eine innere Beziehung es erlaubt, sondern auch, weil mich Dank und Hoffnung dazu veranlaßt haben. Der Dank gilt der Begleitschaft in Verständnis und Zustimmung, die mich bisher ermutigt haben, und die Hoffnung begleitet meine heutige Bitte um Ihre erneute Anteilnahme.

Als ich im Jahre 1912 in der „Indienfahrt“ dem Brahmanen Mangesche Rao die Worte in den Mund legte, daß der Mantel der Kirche im Begriff sei von der Gestalt Christi abzufallen, war ich mir darüber klar, daß die Entwicklung der Kirche in unserm Jahrhundert unabwendbar diesem Schicksal unterstand. Ich habe nun in dem vorliegenden Buch den Versuch unternommen ein inneres Bild der Gestalt Christi darzustellen, wie es, meiner Ansicht nach, den Menschen seiner Zeit erscheinen mußte, und wie es, meiner Überzeugung nach, gewesen ist. Die allmenschliche und geschichtliche Aufgabe, die mir diese Arbeit im Zusammenhang mit allem stellte, was ich bisher veröffentlicht habe, lag in dem Versuch, diese erhabene Gestalt unabhängig von der jüdischen Auffassung und von der zweitausendjährigen Entstellung zu sehen, die ihr dadurch widerfahren ist.

Wenn ich dieses Vorhaben und seinen Hergang erwähne, so will ich damit nicht aussagen, daß das vorliegende Buch eine Tendenz habe, wohl aber wird sich eine

Folge einstellen, und sie ziehe ich in Betracht. Diese Folge wird in der Welt eine Bekräftigung des Antisemitismus sein, eine Entfesselung der Seelen aus der Zwischenmacht der jüdisch-christlichen Kirche, und ein freier Blick auf die Gestalt Christi, der kein Jude war, sondern ein Galiläer.

Der gewaltige und gewaltsame Anstoß, der auch auf diesem Gebiet durch Adolf Hitler in die Welt getragen worden ist, erschütterte nicht nur das Judentum, sondern naturgemäß zugleich alles, was in der christlichen Kirche am Judentum krankt, und das ist mehr und viel Entscheidenderes, als die meisten Menschen, selbst heute noch, wissen oder wahr haben wollen.

Es hat mich keine Absicht zu dem vorliegenden Buch bestimmt, es sei denn eine dichterische, wohl aber waltete eine Hoffnung, und sie wirkt in der Überzeugung fort, daß die Wahrheit ihre richterliche Kraft in Gestalt und Gleichnis eher zu erweisen vermag, als in Theorie und reflektierender Vernunft. Diese beiden letzten Elemente haben in den zurückliegenden Jahren auf religiösem Gebiet mehr Unfrieden als Ordnung in die Seelen getragen. Man kann das Wirken der christlichen Idee im Germanentum nicht rechtfertigen, und gleichzeitig die Beziehungen ihres Verkünders zur jüdischen Religion, welche vielleicht seine Erziehung und Anschauung, aber nicht sein Wesen bestimmt hat, und hierauf kommt es an.

Wohl aber ist die Einwirkung der christlichen Idee im Germanentum von hoher Bedeutung gewesen, vor allem in

den Werken der Kunst und Erkenntnis, von Meister Eckehard über Grünewald und Bach, bis Fichte. Hier tritt das Licht dieser Idee ohne die Tendenz einer Belehrung und ohne Verdunklung durch das Judentum auf, was keinesfalls in der Theologie oder im Dogma der Kirchen der Fall ist.

Was hier im Zusammenhang hinzuzufügen wäre, enthält das Buch, das in seiner vorliegenden Form nur als Manuskript Gültigkeit hat, so wie diese einleitenden Worte den Charakter eines Briefs an diejenigen tragen, denen ich das Buch überreiche. Ich möchte es jetzt in diesen Tagen einer allgemeinen religiösen Wandlung nur dann der deutschen und europäischen Öffentlichkeit übergeben, wenn mir von den Empfängern, und damit Befragten, geantwortet wird, daß es dazu angetan sei, diese Unstimmigkeiten zu bekämpfen und daß es dem religiösen Bedürfnis der Menschen, in einem undogmatischen Sinn, entgegenkommt.

Auf daß vielleicht, über seinen dichterischen Wert oder Unwert hinaus, eine Ehrung ohne Zwang, eine Andacht ohne Unterwürfigkeit und eine Liebe ohne Furcht sich erheben möchten, wie sie den Schreiber bewegten.

Ambach, am Starnberger See, im Dezember 1942.

Waldemar Bonsels

✶ J. von GRUNELIUS

STARNBERG a/s.

WILHELMSHÖHE ✶



MRS. Anna Russay Asch -
VON NAGEL

% MR. EMERSON

27 WILLIAM STR. N.Y.

NEW-YORK

Nordwestdeutsche Zeitung
27. II 1942

Bonsels: „Tage der Kindheit“

Waldemar Bonsels' Jugenderinnerungen, die erstmalig 1931 erschienen, werden jetzt vom West-Ost-Verlag Werner Jöhren, Berlin SW 61, neu herausgebracht. Das 216 Seiten starke Buch (geb. 5,50 Mark) ist anscheinend eine unveränderte Neuauflage. Einiges hätte man ruhig fortlassen sollen, vor allem die Benno-Episoden, ohne daß dem Gesamteindruck des Ganzen wesentlicher Schaden entstanden wäre. Der meisterliche Stil des Dichters tritt auch hier bezaugend in den Vordergrund.

Eduard Thiele.



